

Rund um die Uhr für Kinder da

Die zehnjährige Julie Rösch benötigt wegen ihrer Dermatitis eine aufwändige Hautpflege. Sie ist eine von rund 220 Kundinnen und Kunden, welche die Kinderspitex der Spitex Bern im Jahr betreut.

Grauholz, Lyssach, Fraubrunnen: Die Pflegefachfrau Beatrice Cartier ist unterwegs zu einem Einsatz. Den Weg ist sie schon viele Male gefahren, denn ihre nächste Kundin wird schon lange von den Mitarbeitenden der Kinderspitex der Spitex Bern betreut. Es geht an landwirtschaftlichen Feldern vorbei, bis im Nieselregen schliesslich ein altes Bauernhaus auftaucht. Hier wohnt die zehnjährige Julie Rösch mit ihren Eltern und zwei jüngeren Geschwistern. Vor acht Jahren wurde bei ihr eine atopische Dermatitis festgestellt. Diese Form von Dermatitis wird durch eine überschüssige Immunreaktion ausgelöst und tritt in Schüben auf. Zu Beginn bilden sich an den Händen und Füssen Blasen. Sie füllen sich mit Eiter und platzen auf. Die offenen Stellen brennen und schmerzen. Sind die Wunden verheilt, folgt früher oder später der nächste Schub. Zu Beginn dauerte die beschwerdefreie Phase nur wenige Tage. Mittlerweile konnte diese Zeitspanne auf mehrere Monate ausgedehnt werden.

Leben mit Dermatitis – Herausforderungen und Alltag einer Familie

Der Leidensweg war lang, erzählt Julies Mutter Andrea Rösch: «Die Schübe sind für unsere Tochter schwierig zu ertragen. Sie wird im wahrsten Sinn des Wortes dünnhäutig. Als Mutter und ausgebildete Pflegefachfrau habe ich viele Jahre lang



«Die Kinderspitex hat eine Versorgungspflicht, auch für abgelegene wohnende Personen.»

Beatrice Cartier,
Pflegefachfrau Spitex Bern



die Hauptverantwortung für die Behandlung von Julies Dermatitis übernommen. Das viele Salben und die ständigen Ermahnungen haben die Beziehung zu meiner Tochter zunehmend belastet. Auch aus diesem Grund haben wir uns Hilfe bei der Kinderspitex geholt.» Das war Mitte 2022. Zu Beginn kam dreimal wöchentlich eine Pflegefachperson vorbei, aktuell geschieht dies zweimal pro Woche. Die Aufgaben sind dieselben geblieben: Julie erhält eine Ganzkörperpflege, die wahlweise als Zusatz in einem Bad oder als Bodylotion aufgetragen wird. Danach werden die Hände und Füße mit einer weiteren Creme behandelt.

Als Beatrice Cartier das Haus betritt und die Familie begrüsst, ist von Spannungen nichts zu spüren: Julie ist bester Laune und freut sich offensichtlich auf ihren Besuch. Wie fast jedes Mal wählt sie das Bad. Beim anschließenden Eincremen macht sie bereitwillig mit. Ihre Mutter spielt derweil mit ihrer anderen Tochter Chloé, die von der Schule nach Hause gekommen ist. Der Besuch durch die Kinderspitex der Spitex Bern bringt Ruhe ins Familiensystem, in dem kein Kind zu kurz kommen soll. Und er stärkt die Mutter: «Wir haben alle möglichen schulmedizinischen und alternativen Therapien ausprobiert und Unsummen für Cremes ausgegeben. Dass wir die Dermatitis nicht vollständig in den Griff kriegen, löst bei mir Gefühle des Versagens aus. Die Kinderspitex hilft mir, die Situation auszuhalten.»

Von Wundpflege bis Intensivbetreuung

Nachdem Beatrice Cartier Julies Behandlung abgeschlossen und dokumentiert hat, fährt sie los zum nächsten Einsatz. Zuweilen ist sie lange unterwegs: «Die Kinderspitex der Spitex Bern hat eine Versorgungspflicht. Wir betreuen deshalb auch Kundinnen und Kunden, die abgelegen wohnen.» Über die ganze Organisation verteilt kommen auf diese Weise jährlich 200 000 Kilometer zusammen. Den Fahrten gewinnt Beatrice Cartier Positives ab: «Im Auto kann ich Abstand gewinnen.»

Professionelle Distanz ist gerade bei schweren Schicksalen wichtig: Die akut oder chronisch kranken Säuglinge, Kinder und Jugendlichen, die von der Kinderspitex der Spitex Bern auf ärztliche Verordnung hin betreut werden, haben unterschiedlichste Diagnosen und Lebenserwartungen. Einige Kundinnen und Kunden benötigen zum Beispiel mehrmals täglich Pflege, bei anderen ist nachts eine kontinuierliche Überwachung erforderlich, damit bei einem möglichen Notfall prompt und professionell gehandelt werden kann. Bei Kindern mit

einer chirurgisch geschaffenen Öffnung der Luftröhre (Tracheostoma) zum Beispiel besteht Erstickungsgefahr. Die Mitarbeitenden der Kinderspitex der Spitex Bern sind deshalb nicht nur am Wochenende, sondern auch nachts im Einsatz. Insgesamt leisten sie im Jahr über 22 500 Pflegestunden. Manche dieser Stunden sind herausfordernd: Das Angebot der Kinderspitex der Spitex Bern umfasst auch komplexe Pflegesituationen, etwa die Begleitung sterbender Kinder und ihrer Familien sowie die psychiatrische Betreuung durch spezialisierte Pflegefachpersonen. • km



spitex-bern.ch/angebot/pflege/kinderspitex

In Kürze

Die Kinderspitex der Spitex Bern beschäftigt rund 50 Mitarbeitende in 24.7 Vollzeitstellen. Die Mitarbeitenden leisten an 365 Tagen im Jahr mehr als 13 000 Einsätze in der Stadt Bern, im Berner Mittelland, Emmental, Thun und im Berner Oberland. Das Spektrum der Einsätze reicht von einfacher Pflege bis zu Intensivbetreuung.